

Geldpolitik: Anwendung

Einführung in Mopos – Zufallsmodus

Mopos

Mopos ist eine geldpolitische Simulation:

- Sie übernehmen die Rolle der oder des Verantwortlichen einer Zentralbank und führen die Geldpolitik eines Landes.
- Sie erfahren, welche Überlegungen hinter den geldpolitischen Entscheiden einer Zentralbank stehen.
- Sie lernen die Möglichkeiten und Grenzen der Geldpolitik kennen.

Aufgaben der Geldpolitik

Eine moderne Zentralbank verfolgt zwei Ziele:

- Preisstabilität als vorrangiges Ziel
- Ausgewogene konjunkturelle Entwicklung als wichtiges Nebenziel

Instrument der Geldpolitik

Die Zentralbank verfolgt beide Ziele mit einem Instrument: dem Leitzins:

- Erhöhung des Leitzinses ⇒ tiefere Inflation und Abschwächung der Konjunktur
- Senkung des Leitzinses ⇒ höhere Inflation und Belebung der Konjunktur

Beachten Sie: Die *konventionelle* Geldpolitik über die Steuerung des Leitzinses ist von *unkonventionellen* Massnahmen wie etwa Devisenmarktinterventionen zu unterscheiden.

Geldpolitischer Entscheidungsprozess

Die Zentralbankleitung trifft den Zinsentscheid periodisch im Rahmen einer Lagebeurteilung:

- Phase 1: Analysieren der Ausgangslage anhand der Entwicklung von Inflation und Konjunktur
- Phase 2: Erstellen einer Prognose zur zukünftigen Entwicklung von Inflation und Konjunktur

Herausforderungen der Geldpolitik

Verschiedene Faktoren erschweren das Führen der Geldpolitik in Mopos:

- Es gibt ein Instrument (Leitzins) und zwei Ziele (Preisstabilität und ausgewogene Konjunktur).
- Die Inflation reagiert erst mit Verzögerung auf Zinsänderungen.
- Nicht vorhersehbare Ereignisse (auch *Störungen* oder *Schocks* genannt) beeinflussen die Wirtschaft zusätzlich zur Geldpolitik.
- Anders als in der Realität kann der Zinssatz nicht negativ werden.
- Wichtige Konjunkturdaten liegen erst mit zeitlicher Verzögerung vor.

Welche Wirtschaftsdaten werden in Mopos angezeigt?

- Nominalzins (in %): Der Leitzins ist in Mopos gleich dem Marktzins, der für Konsumentinnen und Konsumenten sowie Unternehmen massgebend ist.
- Inflation: Anstieg des allgemeinen Preisniveaus in % gegenüber dem Vorjahresquartal (0% bis 2% = Preisstabilität)
- Produktionslücke: Indikator für die Konjunkturlage (0% = ausgewogene Konjunktur, > 1% = Boom, < -1% = Rezession)
- Schocks oder Störungen: Ausgedrückt in % der Produktionslücke (Schock von $\pm 1\%$ bewirkt Veränderung der Produktionslücke um $\pm 1\%$)

Was bedeutet Produktionslücke?

Die tatsächliche Produktion einer Volkswirtschaft schwankt um ihr langfristiges Produktionspotenzial.

- Das Potenzial ist jene Produktionsmenge, die bei voller Auslastung der verfügbaren Kapazitäten erreicht werden kann, ohne zusätzlichen Inflationsdruck zu erzeugen.
- Liegt die tatsächliche Produktion über dem Potenzial ($\text{Lücke} > 0\%$), tendiert die Inflation dazu, anzusteigen.
- Ist die tatsächliche Produktion kleiner als das Potenzial ($\text{Lücke} < 0\%$), tendiert die Inflation dazu, zu sinken.

Was sind Schocks?

In Mopos gibt es vier Arten von nicht vorhersehbaren Ereignissen, die die Wirtschaft zusätzlich zur Geldpolitik beeinflussen können.

Diese *Schocks* wirken nicht nur kurzfristig, sondern über mehrere Perioden hinweg, bevor sie wieder verschwinden.

- Nachfrageschocks (wirken lang), z. B. ein Rückgang der Exportnachfrage
- Angebotsschocks (wirken sehr lang), z. B. ein Unterbruch in den globalen Lieferketten
- Inflationsschocks (wirken kurz), z. B. ein plötzlicher Rohstoffpreisanstieg
- Wechselkursschocks (wirken sehr lang), z. B. eine abrupte Aufwertung der Landeswährung

Wie erzeugt Mopos Prognosen?

- Die Entwicklung von Inflation und Konjunktur hängt im Modell von drei Faktoren ab: der Vergangenheit, der Geldpolitik und unvorhergesehenen Ereignissen (den Schocks).
- Bei der Prognose von Inflation und Konjunktur wird jeweils eine möglichst plausible Annahme über die künftige Entwicklung der Schocks getroffen.
- Da diese Annahme i. d. R. nicht genau zutrifft, können die tatsächlichen von den prognostizierten Werten abweichen.
- Die Analyse der Schockreihen hilft, solche Abweichungen sowie die tiefer liegenden Ursachen hinter der vergangenen Entwicklung von Inflation und Konjunktur zu verstehen.

Was bedeutet es, wenn wichtige Konjunkturdaten erst mit Verzögerung vorliegen?

- Eine Herausforderung der Geldpolitik ist der Mangel an vollständigen und verlässlichen Informationen zur aktuellen Wirtschaftslage.
- Zentralbanken müssen ihre Zinspolitik deshalb auf Schätzungen stützen, die sich im Nachhinein als unzutreffend herausstellen können.
- Um nachzuvollziehen, wie sich diese Unsicherheit anfühlt, kann man Mopos mit der Option «Nachfrageschock und Angebotsschock verzögert beobachtbar» verwenden.

Was ist eine Simulation?

- Eine Simulation stellt eine mehr oder weniger vereinfachte Realität dar; das ist in Mopos nicht anders.
- Viele Herausforderungen, denen sich die Geldpolitik in der Praxis gegenüber sieht, fallen in Mopos weg (z. B. gibt es im Modell nur einen Zinssatz).
- Dafür treten einige grundlegende Schwierigkeiten der Geldpolitik und die zentrale Dynamik der Konjunktur umso deutlicher hervor.

Welche Daten verwendet Mopos?

- Hinter der Simulation Mopos steht ein ökonomisches Modell, das zentrale volkswirtschaftliche Zusammenhänge auf realistische Weise abbildet.
- Die simulierten Daten orientieren sich an realen wirtschaftlichen Verhältnissen, beziehen sich aber nicht auf ein bestimmtes Land.

Auswertung der Amtszeit

Am Ende eines Szenarios liefert Mopos eine Auswertung Ihrer Amtszeit mit Zeitreihengrafiken für Nominalzins, Inflation und Produktionslücke sowie die folgenden zusätzlichen Angaben:

- **Kennzahlen:** Durchschnittswerte und Standardabweichungen für Inflation und Produktionslücke. Sie dienen der Beurteilung, wie gut die geldpolitischen Ziele – Preisstabilität und ausgewogene Konjunktur – erreicht wurden. Je geringer die Abweichungen, desto besser die Mandatserfüllung.

Einstieg in Mopos

Die Simulation kann unter mopos.iconomix.ch gestartet werden.

Viel Erfolg in Ihrem Amt!

